

**Erwin Köhler**

**16. Sitzung des Landtags  
von Baden-Württemberg**

**TOP 3**

**Debatte**

**Beteiligung von Jugendlichen in  
Baden-Württemberg - Jugendlandtag**

Redezeit: 10 Minuten

**Herr Präsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

zu Beginn möchte ich im Namen meiner Fraktion die anwesenden Zuhörer\*innen auf den Rängen und daheim an den Bildschirmen herzlich begrüßen und mich bei den Organisator\*innen und Teilnehmenden des Jugendlandtags und der Jugendkonferenzen bedanken. Es ist unabdingbar, dass es diese Formate gibt und der Landtag sich für die Beteiligung von jungen Menschen einsetzt. Diese Veranstaltungen sind wichtig für den regelmäßigen Austausch und ein guter Weg das Interesse an politischen Prozessen zu wecken und zu verstärken. Danke, dass Ihr da seid!

Die Diskussionen im Rahmen des Jugendlandtages letzte Woche haben gezeigt: es geht nicht ums Phrasen dreschen, den Jugendlichen geht es um Inhalte, um Sorgen und um eine echte Auseinandersetzung mit Generationengerechtigkeit! Nachher werden die erarbeiteten Forderungen an uns, die Landtagsabgeordneten, übergeben. Ich sehe es als unser aller Pflicht an, diese Forderungen ernst zu nehmen und als Auftrag anzuerkennen!

Es ist noch ein langer Weg für eine echte, faire Beteiligung junger Menschen in allen Prozessen in unserer Demokratie. In Baden-Württemberg gibt es laut Statistischem Landesamt 1,37 Millionen Menschen zwischen 20 und 30. Das sind ca. 12 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im baden-württembergischen Landtag sitzen acht Abgeordnete unter 30 Jahren, das sind nur 5,1 Prozent. Bei unseren Kreistagsmitgliedern sind nur 5,5 % zwischen 18 und 32 Jahren alt. Auch in unseren Gemeinde- und Stadträten sieht es nicht viel besser aus. Oft werden Menschen unter 20 Jahren vor Ort gar nicht einbezogen. Echte Jugendbeteiligung sieht anders aus!

Wir müssen Jugendliche mehr einbeziehen. Das ist für uns alle ein Win-Win-Geschäft. Junge Menschen bringen frischen Wind, zeigen neue Perspektiven auf und hinterfragen bestehende Strukturen. Das sind positive Impulse, die wir dringend brauchen.

Dabei geht es nicht darum andere Altersgruppen unter Druck zu setzen. Wir wollen den gemeinsamen Erfahrungsaustausch stärken und Generationengerechtigkeit leben. Wir können alle voneinander lernen, unabhängig von Alter und Hintergrund. Auch bei Jugendbeteiligung ist die Repräsentation unserer diversen Gesellschaft wichtig, genauso wie in allen anderen Gremien. Es braucht niedrige Schwellen und ein Angebot für alle und nicht nur beispielsweise für Kinder aus Familien mit akademischem Hintergrund.

Es gibt Herausforderungen, die alle Generationen betreffen und die wir auch gemeinsam lösen müssen. Viele Entscheidungen die wir jetzt treffen, sind dabei nicht umkehrbar und haben erst in Jahren Konsequenzen. Dass auch die Interessen von jungen Menschen bei diesen Entscheidungen fair repräsentiert werden, sollte in einer modernen Demokratie selbstverständlich sein.

Die Auswirkungen der Klimakrise merken wir schon jetzt. Doch es ist auch absehbar, dass sich alle Bereiche unseres Lebens verändern und die gesellschaftlichen Herausforderungen immer größer werden. Es ist nur fair, dass wir jüngere Generationen mit einbeziehen, schließlich werden sie mit den Folgen unserer heutigen Entscheidungen in Zukunft leben müssen.

Bündnisse halten heute eine Mahnwache vor dem Landtag ab, gemeinsam und überparteilich! So wie sie uns dies vorleben, sollten wir gemeinsam die Landesverfassung, das Landtagswahlrecht und Kommunalwahlrecht ändern. Das aktive Kommunalwahlrecht haben wir ja bereits auf 16 Jahre gesenkt. Und jetzt steht als nächstes die Reform des passiven Wahlrechts bei Kommunalwahlen und die des aktiven Wahlalters sowohl im Land als auch im Bund an.

Meine ersten politischen Erfahrungen habe ich im Lauffener Jugendrat gemacht. Es hat mir gezeigt, dass auch ich als junger Schüler Prozesse beeinflussen kann und Dinge, die für uns wichtig waren, einbringen und teilweise im Stadtrat durchsetzen konnte.

Die Pandemie in ihrem Verlauf hat uns gezeigt, wie resilient und krisenfest junge Menschen sind. Was ihr ausgehalten habt, welche Geduld ihr aufbringen musstet, wie viel Ausdauer es gebraucht hat, das durchzustehen. Ich möchte mich im Namen meiner Fraktion bei euch bedanken.

Es ist an der Zeit das wir die Sorgen, Ängste und Vorschläge unserer Jugendlichen richtig ernst nehmen und ihnen mehr Gehör verschaffen. Da sind wir uns als Demokraten ja alle einig.

Wir können uns die Arroganz nicht leisten, das Potenzial, das junge Menschen mitbringen, ungenutzt zu lassen. Damit befördern wir nur schon im Jugendalter die Politikverdrossenheit und das Gefühl keinen Einfluss auf Entscheidungen zu haben. Deshalb werde ich mich bei der Enquete-Kommission „Krisenfeste Gesellschaft“ für die Stärkung der Teilhabe von Jugendlichen einsetzen.

Es ist doch bezeichnend, dass das lauteste Gezeter bei diesem Thema immer von Seiten der AfD kommt. Trauen Sie unseren jungen Menschen etwa so wenig zu? Oder haben sie Angst, dass sie die jüngeren Generationen mit Ihrem überholten, rückwärtsgewandten, menschenfeindlichen Weltbild einfach nicht überzeugen können? Aber sei's drum, von Ihrer Partei erwarte ich eh kein Interesse an einer Stärkung unserer Demokratie.

Unsere geplante Novelle des Landtagswahlrechts und der Gemeindeordnung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Jugendbeteiligung und Repräsentation, und mehr Diversität.

Wir setzen uns für eine Absenkung des aktiven Wahlrechts auf 16 Jahre bei der Landtagswahl ein. Ebenso soll bei kommunalen Wahlen das passive Wahlalter auf 16 gesenkt werden, so dass in Zukunft auch 16 und 17-jährige die Interessen im Gemeinderat oder Kreistag vertreten können. Im Koalitionsvertrag haben wir die Etablierung eines dauerhaften Forums zur Beteiligung von Jugendlichen für jugendrelevante Themen festgeschrieben und es soll nicht nur bei Worten bleiben, es werden Taten folgen.

Es reicht aber nicht, nur neue Rahmenbedingungen zu setzen. Wir müssen auch aktiver auf junge Menschen zugehen, sie fördern und es ihnen ermöglichen, sich für Ihre Interessen vor Ort einzusetzen.

Der Paragraph 41a Gemeindeordnung hat Jugendbeteiligung verpflichtend festgeschrieben. Hier gibt es gute Beispiele, aber auch nicht so gute. Wir sind Mandatstragende auf verschiedenen Ebenen und ich will an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen appellieren, sich in Ihren Wahlkreisen, Kreistagen und auf kommunalpolitischer Ebene für die verpflichtende Jugendbeteiligung einzusetzen und diese einzufordern. Wir stehen hier alle in der Pflicht! Die Forderungen des Verbands der Jugendgemeinderäte und weiterer Verbände greife ich auf und bringe sie auch in meine Fraktion ein.

Ich bin sehr stolz, dass ich diesen Prozess als jugendpolitischer Sprecher mit begleiten kann und wir in Baden-Württemberg mehr Demokratie ermöglichen werden. Mut macht mir, dass wir mit den anderen Demokratischen Fraktionen in Sachen Jugendbeteiligung an einem Strang ziehen. Das ist jetzt gut, ich wünsche mir das aber auch für die Zukunft. Ich danke euch, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Jugendlandtages für eure Zeit und Energie die ihr in die Erarbeitung der Forderungen gesteckt habt. Der gemeinsame Dialog ist gut und wir sollten das sehr gerne immer weiter pflegen. Ich werde die Forderungen ernst nehmen, einbringen und mich dafür einsetzen, das verspreche ich euch!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit